

Sitzungen er mit grösstem Interesse, trotz des Opfers an Zeit, regelmässig beiwohnte. Anfang der achtziger Jahre wurde er in die neugegründete Breslauer Aerztekammer und als Delegirter der Centralhilfskasse der Aerzte Deutschlands in Berlin gewählt. Dieser Körperschaft gehörte er als Mitbegründer und Aufsichtsrath in hingebenster Weise an und versäumte keine der im Mai in Berlin stattfindenden Vorstandssitzungen. In seinem ärztlichen Berufe wirkte er unermüdlich als selbstlosester Freund der Menschheit, ausgezeichnet durch stets gleiche Güte und Bescheidenheit gegen Jedermann. Daher wurde ihm auch eine Fülle von Liebe und Ehrungen aus allen Kreisen zu Theil, wie es sich besonders bei seinem Doctor-Jubiläum am 7. December 1894 zeigte. Bei dieser Gelegenheit wurde er auch durch Verleihung des Rothen Adlerordens IV. Klasse ausgezeichnet. Anfang der siebziger Jahre war ihm der Charakter als Sanitätsrath und im September 1885 der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

Am 18. März 1895 ereilte ihn mitten in seiner angestrengten Thätigkeit ein leichter Schlaganfall, der ihn jedoch nicht in seinem Berufe sonderlich hinderte. Er practicirte unausgesetzt bis zum 10 April, als sich ein schweres Herzleiden einstellte, dem er nach hartem Kampfe am 20. Mai 1895 erlag.

Moritz Spiegel, Steindruckereibesitzer in Breslau, geboren am 13. März 1825 in Breslau, war zuerst Schriftsetzer. Als solcher theilte er sich während eines mehrjährigen Aufenthalts in Berlin in ausgedehntem Maasse an der politischen Bewegung des Jahres 48, was ihm auch Ausweisung und Freiheitsstrafe eintrug. Er kam nach Breslau zurück, gründete ein lithographisches Institut, und gab eine täglich erscheinende in liberalem Geiste redigirte Zeitung, das „Schlesische Morgenblatt“ heraus, die er jedoch nach mehrjährigem Bestehen eingehen liess. Fortan theilte er sich nicht mehr activ am politischen Leben, sondern widmete sich ganz seinem kaufmännischen Berufe. Er gründete ein photographisches Atelier, und als er nach vieljährigem Bestehen auch dieses aufgab, widmete er sich ganz besonders mit Hilfe künstlerischer Kräfte der Anfertigung von Adressen und Diplomen und verstand es, bald seinem Institute einen Ruf in ganz Deutschland zu verschaffen. Er erlag einer Lungenentzündung am 21. Juni 1895.

Unserer Gesellschaft hat er seit 1868 als wirkliches Mitglied angehört; er besuchte fleissig die Allgemeinen Versammlungen und die Sitzungen der hygienischen Section und war ein ständiger Begleiter unserer Wanderversammlungen.

Siegmund Steinfeld, Banquier in Liegnitz und Subdirector bei der Filiale der Breslauer Wechslerbank daselbst, wurde am 11. October 1834

als Sohn des Kaufmanns Salomon Steinfeld und dessen Ehefrau Friederike, geb. Schneck, in Ober-Glogau O.-S. geboren. Es besuchte bis zum 13. Jahre die Elementarschule seiner Vaterstadt und trat Ostern 1848 in das Gymnasium zu Ratibor ein, das er Ostern 1853 mit dem Maturitätszeugnisse verliess, um sich dem kaufmännischen Berufe zu widmen. Er ging Ostern 1853 nach Berlin und fand dort in der von David Hanse- mann geleiteten Direction der Disconto-Gesellschaft als Eleve Aufnahme. Hier blieb er auch als Gehilfe, bis er 1858 in das Banquiergeschäft von Louis Pollack in Liegnitz als Commis berufen wurde. 1865 erhielt er die Prokura für dieses Geschäft, die er bis 1872 führte. In diesem Jahre erwarb die Breslauer Wechslerbank die Firma und der Ver- storbene leitete diese Filiale bis zum 1. April 1882. Seit dieser Zeit lebte er als Privatmann in Liegnitz bis zu seinem Tode am 14. Februar 1893. Er verheirathete sich im Jahre 1866 mit Bianca, geb. Warten- berger, und nach deren Tode im Jahre 1870 mit Gertrud, geb. Levy; aus diesen beiden Ehen war er Vater von 8 Kindern. Unserer Gesell- schaft hat der Verstorbene seit 1886 als auswärtiges Mitglied angehört.

Hermann Werner, Apotheker in Breslau, wurde am 4. Januar 1830 in Trachenberg geboren, wo sein Vater Castellan auf dem Schlosse des Fürsten von Hatzfeld war. Den ersten Unterricht empfing er auf der Elementarschule seiner Vaterstadt, dann besuchte er das Königliche katholische Matthiasgymnasium zu Breslau. Hierorts erlernte er auch die Pharmacie bei Apotheker Laube; dann erledigte er seine pharmaceutischen Studien auf der Universität Berlin, wo er im Jahre 1855 das Staats- examen als Apotheker bestand. Nachdem er noch einige Jahre als Gehilfe conditionirt hatte, erwarb er die Apotheke in Rawitsch, die er wieder verkaufte, um im Jahre 1868 die altberühmte „Naschmarkt- Apotheke“ am Ringe in Breslau käuflich zu übernehmen. Noch in dem- selben Jahre wurde er wirkliches Mitglied der Schlesischen Gesellschaft; hier hat er sich innig der Botanischen Section angeschlossen, deren Sitzungen er regelmässig besuchte. Oft hielt er hier längere Vorträge, wiederholt machte er kürzere Mittheilungen über seine Beobachtungen und stets betheiligte er sich rege an den Discussionen. Jeden Winter vereinigte er die Mitglieder der botanischen Section und Freunde der Botanik zu einer botanischen Abendgesellschaft in seinem trauten Heim, wo er im Verein mit seiner lebenswürdigen Gemahlin den Gästen un- vergessliche Stunden bereitete. Voll und ganz den Pflichten seines Berufes sich hingebend, brachte er doch den Forschungen und Fort- schritten der Wissenschaft das thätigste Interesse entgegen und bei seiner hohen geistigen Begabung fand er immer noch Musse, sich mit regem Sinne und feinem Verständnisse in verschiedene Kunstgebiete zu vertiefen. Leutselig im Wesen, war er auch der lebenswürdigste, durch